

OK 247 32.



OK 247

1v, 337

[Faint, illegible markings or bleed-through]



7
Ck. 247

14.3.37

Nachricht

von dem

Priesteramt 50. jubeljahre

und

von einigen Lebensumständen

Herrn

Johann Gottfried Hermanns,

der h. Schrift Doktors, kurfürstl. sächsischen
Oberhofpredigers, Kirchen- und Oberkon-
sistorialraths zu Dresden.



Eisenach,

gedruckt bei G. A. Meyer und Sohn,
Herzogl. sächs. privil. Hofbuchdr.

1781.



1771

Vertrag

von

Stettin

und

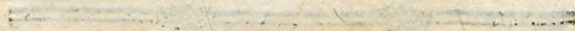
von einigen Stettinern

1771

Vertrag

Stettin

Im Namen der Stettiner
Stadtmagistrate, Rathen und
Bürger zu Stettin



Stettin

Im Namen der Stettiner
Stadtmagistrate, Rathen und
Bürger zu Stettin



Er.
Hochwü. Magnificenz
dem
Herrn
Oberhofprediger, Kirchen- und Ober-
konsistorialrath,
D. Johann Gottfried
Hermann

übergiebt
diese Blätter,
unter der freudigsten Theilnehmung
an
der bisher so sichtbar an
Demselben
sich verherrlichenden Gnade Gottes

und



Das Jahr 1781. war das funfziasste der von dem Herrn Oberhofprediaer im Priesteramte vollbrachten Jahre, welches Amt er am 3ten Adventsonntage 1731. angetreten hatte, nachdem er den 23ten November vorher in Leipzig darzu war ordiniret und confirmiret worden. Er hielt es allerdings für nöthig, der Güte Gottes, von dem er in seinem Kirchendienste 50 Jahre, und selbst im Oberhofprediger, Kirchen, und Oberkonsistorial

rialrathsamte in die 36 Jahre, mit Gesund-
 heit, Kraft und Segen war begnadiget wor-
 den, (welche Zahl der Jahre in diesem Amte
 keiner seiner Vorfahren, noch auch im gan-
 zen von ihnen geführten Priesteramte das
 funfzigjährige Jubeljahr jemals erreicht hat,)
 auffer dem innerlichen fortwährenden Her-
 zensdanke, auch öffentlichen Dank abzustat-
 ten. Es nöthigte ihn aber auch theils die
 Demuth und Bescheidenheit, theils die ihm
 stets eigene Begierde und Geffissenheit, bei
 dem vorzüglichsten Genuffe der ihm von Gott
 unausgesetzt erwiesenen besondern Wohltha-
 ten, kein äusserliches Aufsehen und Geräusche
 zu machen, vielmehr bei der grossen Zahl
 seiner Gönner und Freunde es so einzurich-
 ten, daß weder ihnen selbst einige Mühe oder
 gar Aufwand dabei verursacht, noch auch
 durch ihr Exempel andere darzu veranlasset
 werden möchten. Wie ihn denn der Vor-
 gang seines sel. Herrn Vaters, dessen Bezei-
 gen bei seiner Priesteramtsjubelfreude in der
 Dietmannischen Chursächs. Priesterschaft
 im 3. B. S. 222. beschrieben wird, gewis-
 sermassen auf diesem Wege mit fortführte.
 Wozu er auch einige Veranlassung und Ge-
 legenheit dadurch zu erlangen schien, daß in
 dem 1. B. besagter Priesterschaft S. 16.
 schon No. 1752. ein Druckfehler eingeschli-
 chen, und zu seinem Ordinations- und Con-
 fir-

firmationstage, statt des 23sten November
 der 23te Mai gesetzt worden war. Dieser
 Fehler ist zwar in dem folgenden 2. B. S.
 564. von dem Herrn Pastor Dietmann in
 einer Note geändert worden, es ist aber sel-
 bige von denen, welche die Umstände nicht
 recht wissen können, kaum zu bemerken gewe-
 sen. Es wurden also viele bewoan, schon
 im April und Mai dieses 1781sten Jahres
 sich mit Glückwünschen zu regen, und unter
 der Hand von Universitäten und Schulen,
 auch aus den geistlichen Diöcesen, wegen der,
 ihren Gedanken nach, schon damals bevor-
 stehenden Feiertlichkeiten, sich zu melden; mit
 Berufung auf ihre darzu bereiteten Anstalten
 und Schriften; wie solches insonderheit von
 einem seiner Nachfolger im Superintendenten-
 tenamte in Plauen, Herrn D. Stranz zu
 wiederholtenmalen geschah. Andere hatten
 sich ohne sein Vorwissen in gedruckten Schrif-
 ten wirklich gezeigt, worunter sich der ver-
 dienstvolle Herr Superintendent, Dompred-
 iger und Stadtpfarrer zu Meissen, M.
 Christoph Haymann*, der Prediger in
 * 4 Brück,

* Herr Superintendent M. Haymann setzte dem
 fünften Bändgen seiner harmonischen Be-
 merkungen bei den Sonn und Festtagl.
 Evangelien, Budiss. und L. 1781. in 8. eine
 be:

Brück, Herr M. Borschdorf, M. Stemmler, M. Sildebrand und andere besanden.

Man konnte hierbei mit Grunde der Wahrheit viele von dergleichen Bemühungen und Liebeserweisungen zurückhalten, da eines theils die in Gottes Hand stehende Jubelzeit noch viele Monate zu ihrer Erfüllung forderte; anderntheils alles hauptsächlich auf den mit der Anzugspredigt wirklich gemachten Anfang des Amtes ankam. Man wollte also, was Gott hierunter thun würde, erst erwarten, und sich lieber im Voraus ihre fernere Liebe und Fürbitte ausbitten, als sie mit irgend einer Art anderer Umstände und Beschwerlichkeiten belästigen. Da der Herr Oberhofprediger, nun seine Antrittspredigt vormals am dritten Adventssonntage 1731. über das ordentliche Evangelium abgelegt, welchen Tag aber vor den Seinigen und andern verborgen zu halten, er gute und erlaubte Mittel vorhin schon gefunden hatte; so hatte er die schönste Veranlassung, Gott, ohne ein unnöthiges Aufsehen zu machen, öffentlich zu verherrlichen, und in der Hofkirche, in welcher, ungeachtet der damaligen sehr

besondere Zueignungsschrift an den Herrn Oberhofprediger, D. Hermann vor, in welcher er ihm zu seiner Amtsjubelfeier Glück wünschte.

sehr kalten und rauhen Bitterung, viele Hohe, die jedoch ebenfalls nichts von seiner Absicht wußten, zugegen waren, seine Zuhörer zum gemeinschaftlichen Lobe und beständigen Dienste Gottes, auch zur Freude in Gott, und fester Zuversicht auf den Herrn, der über alle seine treuen Verehrer und Bekenner seine Gnade in Zeit und Ewigkeit ausbreitet, zu ermuntern. So unvermuthet dieses erfolgte, so angenehm war es doch allen, die es anhörten; worunter auch die große und rühmlichst bekannte Liebhaberin des göttlichen Wortes, die Frau Gräfin Moschinska und andere vom vornehmsten Range, besonders auch der im Hochpreißlichen geheimen Consilio vorsitzende Herr Conferenzminister und wirklicher geheime Rath von Wurmb, nebst andern hohen Civil- und Militairpersonen befindlich waren, welche mit ihren Glückwünschen sofort daran Theil nahmen; wie er denn den Herrn Oberkonsistorialpräsident von Berlepsch, der die Predigt in der Kirche auch mit angehört hatte, bei seiner Wiederkunft aus der Kirche, schon in dem Oberhofspredigerhause gegenwärtig, bei den glückwünschenden Seinigen, zu seiner größten Freude antraf; worauf die Glückwünschungen von vielen andern Hohen und Niedrigen bei Hofe und der Stadt, auch, nebst dem Stadtmagistrate, vom Hofe

* 5

und

und Stadtministerio, vornemlich von dem Herrn Hofprediger Kaschig, in der bei der Hofgemeinde von ihm an diesem Sonntage abzulegenden Nachmittagspredigt, und sonst erfolgten. Es wurde auch die Freude dieses Tages von der Creuschule durch ein öffentliches und feierliches Ansingen des gesammten Chores noch selbigen Abend vermehret.

Da es nun solchergestalt bekannter geworden, auch in öffentlichen gedruckten Blättern und Anzeigen Meldung davon mit beigefügten Glückwünschungen geschahen*; so konnte, was zur Freuden- und Ehrenbezeugung auch anderweit gereichen sollte, nicht ganz abgewendet werden; ob man wohl, um die Nachfolge anderer auf eine anständige Art zu hindern, die überreichten Glückwünschungen der Verwandten, auch anderer Gönner und Freunde, so lange, als möglich, in Verwahrung zurückhielt, und selbst bei der Familie in dieser Absicht nicht austheilte. Ausser der Glückwünschungsode seiner geliebten Kinder und Kindeskinde, bezeigte vornemlich der berühmte Herr geheime Cammerz

* S. Dresdnische Merkwürdigkeiten vom J. 1781. Decemb. 2te Abtheil. Nr. 24. ingl. Dresdnische gelehrte Anzeigen, 1782. XXII. St.

merrath, Domdechant in Wurzen, und erster Bürgermeister zu Leipzig 2c. Rüstner, auf Paunsdorf, mit dessen ruhmwürdigen Tochter der Herr Sohn unsers Herrn Oberhofpredigers in Leipzig in glücklicher und höchstvergnügter Ehe lebet, durch eine vor treffliche Epistolam gratulatoriam, die einem in so vielen wichtigen Aemtern stehenden Rechtsgelehrten besondere Ehre macht, in gleichen der Herr Apellationsrath und Proconsul D. Koch, mit einer schönen Ode, und andere geschickte Poeten, als der beliebte Sophienprediger in Dresden, Hr. M. Crusius, die gelehrten Herren Conrectores in den Fürstenschulen zu Meissen und Pforta, M. Müller und M. Bahrdt, wie auch der rühmlich bekannte Dichter und Fürstenschulcollege, Hr. M. Reichard in Grimma, durch ein in den Leipziger gelehrten Zeitungen und sonst wohl aufgenommenes Carmen gratulatorium, das in 4. bei Sommern zu Leipzig heraus gekommen, in gleichen der nunmehrige Pastor in Dollhänigen, Herr M. Contius, in einer zu Dresden in 4. gedruckten Ode, wie auch Herr M. Zandt, Diac in Kaditz, in einer zu Friedrichstadt gedruckten Dissertation: de Significatione vocis *πνευμα* etc. Friderico-
stadii, in 4.

Es erschien hiernächst, auffer obgedachten Predigers, Herrn Borschdorfs Comment. ad verba Christi Matth. Cap. XXIII. v. 38. zu Wittenberg in 4. auch des Herrn Diaconi, M. Voglers in Brieffnig zu Friedrichstadt in 4. gedruckter Traktat: Daß ein langes und gesegnetes Leben treuer und hochverdienter Lehrer Wohlthat und Segen für die Kirche Gottes sey; nebst unterschiedenen andern in deutscher und lateinischer, theils auch hebräischer Sprache gefertigten Gedichten. Da auch der oben erwähnte Herr Superintendent, M. Saymann in Meissen, sowol bald nach dem Anfange des Jubeljahres 1781. durch eine eigentlich hierzu gewidmete, als auch nach dessen Schlusse 1782. durch eine gemeinschaftliche, seinen harmonischen Bemerkungen bei den sonn- und festträglichen Evangelien, Budissin, in 8. 1782. vorgesezte Dedikation, ingleichen der berühmte Herr Professor Titius in Wittenberg, in der an den Hrn. Oberhofprediaer gerichteten Zueignungsschrift seiner zu Leipzig 1782. in 8. herausgegebenen Physicae Experimentalis, ihre freudigen Glückwünsche abgestattet; so hat sich besonders der schon vorhin durch gute Schriften bekannte Herr von Brause, Superintendent in Oschatz, durch eine Glückwünschungsschrift de reditu in iuventutem, ad lobi Cap. XXXIII. v. 25.

so

so bei Gerlachen in Dresden in 4. herausgekommen, gezeiget, und, da er mit der Herrmannischen und Olearischen Familie schon lange bekannt ist, viele merkwürdige Denkmale der vorzüglichen Vorsorge Gottes über selbige, auch aus gedruckten zuverlässigen Nachrichten, angeführet. Er meldet vornehmlich, daß nicht nur unsers Herrn Oberhofpredigers Vater die Priesterjubelfreude gleichfalls erlebt, sondern auch von seiner Frau Mutter her, als einer gebornen Olearin, sein Herr Großvater und Vorältern bis zum Stammvater, D. Johann Olearius, dieses Ziel auch erreicht haben; welches Jubiläum auch sein Herr Onkle, der berühmte Arnstädtsche Olearius, wie sich der Herr von Brause hierbei auf die Acta historico ecclesiastica, Th. XLIX. S. 132. und andere beziehet, nach funfzigjähriger Amtsführung gefeiert hat.

Was überhaupt des Herrn Oberhofpredigers Lebensgeschichte anlanget: so ist solche bis auf das Jahr 1745, da er noch in Plauen Superintendent war, in der Fortsetzung des Moserischen Lexici der jetzlebenden Evangelischen Theologen 2c. von dem sel. Herrn Doktor und Professor Neubauer im 2. Th. S. 586. bis 595. beschrieben; auch auffer demjenigen, was in den Actis

Actis historico-ecclesiast. an verschiedenen Orten * und in der Dietmannischen Chursächsischen Priesterschaft S. 15. seq. im I. B. davon angeführet worden, in Herrn Johann Paul Oettels Historie aller Superintendenten in der Craistadt Plauen, Schneeberg 1747. anzutreffen. Besonders wird in dem angezogenen Moserischen Lexico umständlich gemeldet, daß er zu Altjesnitz in Chursachsen am 12ten October 1707. geboren worden, und den dasigen Pastor, Herrn M. Gottfried Hermann, zum Vater, und Frau Eleonoren Sophien, des Consistorialis und Superintendentens in Arnstadt, Herrn Johann Gottfried Olearius Tochter, zur Mutter habe. Nach genossener sorgfältigen Unterweisung theils von seinem Hrn. Vater, theils von einigen Privatinformatoren zu Hause, sey er in die Fürstenschule Grimme, und fünf Jahre darauf nach Leipzig zu Fortsetzung seiner Studien gekommen. Zu Ende des 1731sten Jahres sey er in das Städtchen Rabins bei Neustadt an der Orla, von da nach zwei Jahren dar-

* S. Acta hist. eccles. III. B. S. 488. IV. B. S. 141. XII. B. S. 1085. XIV. B. S. 624. XV. B. S. 629. ingleichen die Beyträge zu den Act. hist. eccl. I. B. S. 154. f. 305. f. 881. II. B. S. 563.

Darauf zum Diafonate in Pegau berufen worden. Im Jahre 1738. hat er, nach obiger Anzeige, die von Hrn. Bürgermeistern und Regenten der Stadt Amsterdam approbirte Vakation zum hochteutschen Pastorate daselbst erhalten und angenommen, auch sein Diafonat wirklich niedergeleget, welches auch sofort, noch vor seinem Abzuge nach Amsterdam, dem nachherigen Superintendenten in Barby, M. Troppaneger, ertheilt worden. Da man aber höchsten Ortes vor besser befand, ihm das wichtige Superintendentenamt zu Plauen im Voigtlande aufzutragen, wozu der Rath als Patronus des Pastorates ihn verlangte und um seine Beibehaltung im Lande, für ihre Stadt und weitläufige Diöces, unterthänigst bat: so wurde er, auf ergangenen allerhöchsten Befehl, nach Dresden zu Anfange des Monats Junius in gedachtem Jahre gefordert, und, nach abgelegten gewöhnlichen Superintendenten-Speciminibus, noch im selbigen Monate zum Pastorate und Superintendentenamte zu Plauen im hohen Kirchenrathe confirmiret; worauf er bald darauf das theologische Doctorat in Wittenberg annahm.

Die ganz besondern Wege der göttlichen Führung werden in besagtem Lexico mit Mehrern angeführet, und es ist nur dasjenige hier

hier beizufügen, was im Jahre 1746. (bis zu dessen Anfange er, ungeachtet der an ihn geschehenen Aufforderungen und selbst vom höchsten Orte ergangenen Anträge zu weiterer Beförderung nach Wittenberg und Merseburg, sein Amt in Plauen verwaltet hat,) und nach solcher Zeit erfolgt ist.

Es war bekanntermassen damals der gewünschte Friede in Dresden glücklich geschlossen worden. Da nun der Anfang eines allgemeinen Chursächsischen Landtages am 2ten Trinitatissonntage mit einer, dem Herkommen nach, vom Oberhofsprediger zu haltenden und in den Druck zu gebenden Landtagspredigt zu machen, der Oberhofsprediger Herr D. Marperger aber, am letzten des Monats Mart. selbigen Jahres, verstorben war; so ergieng vom allerhöchsten Orte, wider alles sein Denken und Vermuthen, an ihn der Antrag der durch diesen Todesfall erledigten Oberhofsprediger, Kirchen- und Oberkonsistorialrathsstelle; und, da ohne dieß bei deren Ersetzung kein Colloquium statt findet, wurde alles so beschleuniget, daß im Mai am ersten Pfingsttage die Abschiedspredigt in Plauen, und den 10ten Junius, als Freitags vor dem ersten Trinitatis, die öffentliche Introdution im Kirchenrathe und Ober-Consistorio zu Dresden erfolgen, die

Ges.

Sessio mit abgewartet, hiernächst am ersten Trinitatis, als den 12ten Junius, die Antrittspredigt in der Hofkirche, sodann acht Tage darauf, am 2ten Trinitatis, die Landtagspredigt gehalten werden konnte. Nachdem dieses geschehen war, sahe er sich genöthiget, sogleich zu völliger Abzugsveranstellung, Berichtigung seiner Amtsgeschäfte in gesammter Diöces, auch Abholung seiner Familie, auf einige Wochen wieder nach Plauen zurückzureisen, und hierauf zu Fortsetzung seiner in Dresden bereits angetretenen Aemter, hauptsächlich zu nöthiger Haltung der bei Endigung des Landtages gewöhnlichen Abschiedspredigt, nach Dresden abzugehen, wobei sich die gegen ihn stets gehegte ungemeyne Liebe der Craisstadt Plauen sowol, als der sämmtlichen Diöces, aus welcher man ihn in zahlreicher Menge vornehmer und anderer Personen sehr weit begleitete, und mit vieler Rührung und Segnungen von sich ließ, sehr merklich zeigte.

In seinen neuen Aemtern fand er um destomehr Gelegenheit, für das Beste der Kirchen dieser Lande, für die hohen und niedrigen Schulen, milde Stiftungen und was sonst dazu gehörig, mit zu sorgen, da ihm Gott bei seinen noch munteren Jahren anhaltende Gesundheit und Kräfte verliehe. Bald

**

nach

nach Antritt seiner ordentlichen Amtsführung mußte er, auf allerhöchsten Befehl, der wegen der Akademie Wittenberg angesetzten grossen Kommission beiwohnen, und deshalb etliche Wochen lang in Wittenberg verbleiben. Desgleichen hatte er auch die allerhöchste Kommission wegen der evangelischen Brüdergemeinden in Herrnhut mit abzuwarten, und weil er unter den theologischen Mitcommissarien, Herrn Doktor und Professor Teller, und Herrn Probst und Professor, Doktor Weithmann, der oberste war, hatte er, wie gewöhnlich, das Theologische vornemlich einzuleiten und größtentheils zu besorgen, wie er denn auch nach der Rückreise, unter der Direktion des hochpreiße. geheimen Confilii, sich dieser Sachen fernerweit in Dresden insonderheit zu unterziehen, auch von Seiten des Kirchenrathes mancherlei dazu gehöriges, auf höhere Anordnung, mit zu expediren hatte; daß also auch um deswillen ein Praesidium honorarium in Tropo Lutheranorum bei solchen Umständen weder nöthig noch anzunehmen war. Da auch dem Oberhofpredigeramte die Verrichtung der solennen Investituren des Superintendentens zu Leipzig und des Generalsuperintendentens in Wittenberg, auch der unter dem Oberkonsistorio unmittelbar stehenden Superintendenten oblieget, so hat er 1750. den Herrn
Ober

Oberkonsistorialassessor und Superintendent, D. Am Ende, in Dresden, den Herrn Superintendent in Leipzig, D. Stemmler, ingleichen zu Chemnitz, den Herrn Superintendent, D. Sella, jetzigen Seniore in Danzig, und Herrn Superintendent, D. Gühling, öffentlich investiret; wiewol die übrigen Amtsgeschäfte, der oft erforderliche längere Aufenthalt und andere Umstände ihm solches bei vielen vorkommenden Gelegenheiten kaum gestatten wollen. Ausser der, dem sel. Herrn D. Löscher gehaltenen, in 4. und fol. edirten Leichenpredigt, hat er den ebenfalls alt gewordenen wohl bekannten Theologis und Superintendenten, Herrn Doktor Wilken, zu Meissen, und Herrn Doktor Stempel, zu Pirna, die nachher in Druck gegebene Leichenpredigten ebenfalls gehalten; wie denn auch seine sämtlichen Landtagspredigten von Zeit zu Zeit im Drucke erschienen sind.

Was von dem Herrn Oberhofprediger ausserdem an lateinischen und teutschen Schriften, mit Beisehung seines Namens, (denn vieles hat er auch Amtswegen, ohne sich zu nennen, zu verfertigen gehabt,) ist in Druck gegeben worden, das ist größtentheils schon vormals in dem oben erwähnten Neubauerischen *Lexico*, wo zugleich S. 592. ff.

die überaus guten Urtheile der Gelehrten über seine Historiam Concertationum de pane azymo etc. angeführet worden, gemeldet, und in des Herrn Hofrath Meusels gelehrtem Deutschlande, Herrn D. Weizens gelehrtem Sachsen, S. 106. ff., auch in der Dietmannischen Priesterschaft, B. 1. S. 18. ff. und sonst angemerket worden. Es wird auch zu der neuesten Weizischen Specification dieser Schriften noch die zu Meissen dem im 91sten Jahre verstorbenen Herrn Superintendent, D. Wilken, gehaltene und im Druck erschienene Leichenpredigt, in fol. 1756., von dem rechten Ruhme eines im Herrn sterbenden Lehrers, nebst der 1781. gehaltenen Landtagspredigt: von der Glückseligkeit treuer Unterthanen in der Nachfolge ihres unterthan gewesenenen Herrn und Heilandes, gebracht werden können.

Da er hiernächst die Prüfung der Kandidaten des Predigtamtes hauptsächlich zu bewerkstelligen hat, so preiset er Gott desto mehr, daß er niemals durch einigen Anstoß seiner Gesundheit oder beschwerliche Zufälle daran gehindert worden. Wie er denn während seines Daseyns in Dresden über dritthalbtausend theils zu Pfarrämtern präsentirte, theils andere Kandidaten des Ministerii examinirte, und mit designirten Superinten-

tendenten oder geistlichen Inspectoribus fast hundert und dreißig solenne Colloquia bis hieher gehalten hat. Ueberhaupt sind an ihm viele besondere Beweisthümer der göttlichen Gnadenvorsorge wahrzunehmen, daß er sich auch keiner eigentlich so genannten Krankheit von Kindheit an erinnern kann, auch noch jetzt keinen Abgang an seinem in die Nähe und Ferne vortreflichen Gesichte, lauter und vernemlicher Sprache, gutem Gehör und sonst verspüret; wie er denn in seinem funfzigjährigen Jubeljahre, zu Anfange 1781. die nachhero gedruckte Landtagspredigt gehalten hat, und seine Amtsgeschäfte mit Nutzen zu verrichten fortfähret. Gott hat auch, sogar mitten in dem fast siebenjährigen Kriege, ihn und die Seinigen, nebst seiner Amtswohnung, ingleichen seinen Garten und Häuser in der Vorstadt, wie auch seinen in der Nähe gelegenen Weinberg und Zugehörungen für Schaden und Verlust nicht nur beschirmt; sondern er ist auch durch göttliche Gnade im Stande gewesen, zumal da er auch im Kriege von aller Einquartirung stets frei geblieben, selbst bei dem über Dresden verhängten schweren Unglücke, vielen andern Nothleidenden und Hülfbedürftigen, theils auf seinem Weinberge, theils in seinem vorstädtischen Garten und Häusern, theils auch in seinem Oberhofprediger

digerhause einigen durch Brand verunglückten und aus ihren Wohnungen vertriebenen ansehnlichen Familien willige Aufnahme und möglichsten Beistand zu erweisen. Das empfindlichst-schmerzliche war für ihn der im Jahr 1768. durch den Tod erfolgte Verlust seiner Ehegattin, Frau Christiana Sophia, des Leipziger Profess. Iur. Publ. und Moralium, Herrn D Schellens Tochter, mit welcher er über 35 Jahr in stets vergnügter Ehe gelebet. Doch erkannte er wohl, daß auch dieses von der allerhöchsten Hand herührte, aus welcher er unzählich viel Gutes jederzeit genossen, wohin er auch die mit ihr erzeugten vier Kinder rechnet. Diese sind: 1) die an den Herrn Bergrath und Inspektor der Naturalienkabinete in Dresden, Eulenburg, verehlichte, nun, ohne Hinterlassung eines Kindes, verstorbene Frau Christiana Sophia; 2) die an den Herrn Superintendent Heydenreich in Dahme verheirathet gewesene, vor wenig Jahren verstorbene Frau, Johanna Sophia, von welcher Ehe 7 Kinder vorhanden sind; 3) die mit seinem werthesten Kollegen, dem Herrn Oberkonsistorialrath, D. Behrisch, in Dresden, verehlichte dritte Tochter, Frau Dorothea Sophia, welche dem Herrn Vater noch jetzt seinen Wittwerstand erleichtert; 4) der einzige Sohn, des Oberhofgerichts, und der

Su

Juristenfakultät in Leipzig, auch des Landgerichts der Niederlausitz Assessor, Canonikus in Burzen, und im Leipziger Rathskollegio Baumeister etc. Herr D. Christian Gottfried, den Gott in seiner obengedachten Ehe mit 3 Kindern erfreuet hat.

Da der Hr. Superintendent von Brause in seiner vorerwähnten Gratulationschrift des Herrn Oberhofpredigers sel. Herrn Vater, als einen Jubelpriester, dessen Leben und Schriften in der Dietmannischen Priesterschaft angeführet sind, erwähnt, so setzen wir noch hinzu, daß selbiger fast sechszig Jahre lang sein Pastorat rühmlich verwaltet, und etliche 80 Jahr alt geworden, auch an seinen mit der Oleariin erzeugten acht Kindern viel Freude erlebt hat. Denn mit der, nach dem Tode dieser ersten Ehegenossin, geheiratheten Frau, Susanna Beata, geborner von Lüttrichau, die gegen diese ihre Stiefkinder bis in den Tod mütterliche Gesinnungen, Vorsorge und Wohlthätigkeit erwiesen, hat er kein Kind gezeuget, sondern nur diese acht Kinder (drei Söhne und fünf Töchter) nach sich gelassen, und selbige insgesammt noch bei seinen Lebzeiten wohl versorgt gesehen. Der älteste Sohn ist unser Herr Oberhofprediger, und die beide folgende waren Pastores in Seyfersdorf und Nassau, sind aber
vor

vor wenig Jahren verstorben. Die älteste Tochter wurde an den Königl. Pohlischen und kursächsischen Kammerkommissarius, Herrn Hermes, die zweite an den Königl. und kurfürstl. Strasseninspektor, Herrn Dietrich, die drei letzten an die Herren Pastores, M. Saasen zu Stumsdorf, M. Zimmer zu Hosterwitz, und M. Schätter zu Neuenhofen verheirathet, deren Kinder wieder theils Pfarr- und andere Aemter verwalteten, theils an dergleichen Personen verhehlicht sind; daß es also auch hierbei eingetroffen, was Psalm 102, v. 29. steht: Die Kinder deiner Knechte, o Gott, werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeihen.



e
n
t
t
r
r
e
e
h.

ULB Halle 3
006 762 425

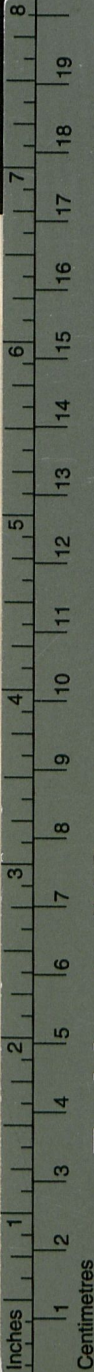


VDA 8



Zb 6418 AK

no



Farbkarte #13

B.I.G.

Rel. 247

14.3.37

Nachricht
von dem
Priesteramtjubiljahre
und
von einigen Lebensumständen
Herrn
Johann Gottfried
Hermanns,

der h. Schrift Doktors, kurfürstl. sächsischen
Oberhofpredigers, Kirchen- und Oberkon-
sistorialraths zu Dresden.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Eisenach,
gedruckt bei G. A. Meyer und Sohn,
Herzogl. sächs. privil. Hofbuchdr.

1781.

